

Schriftenreihe  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

**Dunja Grettenberger**

# **Umweltschutz und Umweltbewußtsein**

Ansatzpunkte einer effizienten Umweltpolitik

Verlag Wissenschaft & Praxis



# Umweltschutz und Umweltbewußtsein

# **Schriftenreihe Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**

**Band 31**

Dunja Grettenberger

# Umweltschutz und Umweltbewußtsein

Ansatzpunkte einer effizienten Umweltpolitik

Verlag Wissenschaft & Praxis



CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Grettenberger, Dunja:**

Umweltschutz und Umweltbewußtsein. Ansatzpunkte einer effizienten  
Umweltpolitik / Dunja Grettenberger. – Sternenfels ; Berlin :

Verl. Wiss. und Praxis, 1996

(Schriftenreihe Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ; Bd. 31)

Zugl.: Stuttgart, Univ., Diss., 1995

ISBN 3-928238-79-5

NE: GT

*Gewidmet meinen lieben Eltern, Großeltern und Geschwistern  
sowie meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. H. Schnabl,  
für deren ständige Unterstützung in allen Bereichen und  
last but not least: Werner, dem Besten, das mir passieren konnte.*

ISBN 3-928238-79-5

© Verlag Wissenschaft & Praxis

Dr. Brauner GmbH

Sternenfels – Berlin 1996

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	11
<b>Zusammenfassung</b> .....	13
<b>1 Einleitung</b> .....	15
1.1 Die Umweltproblematik: Eine Einführung in die Thematik .....	15
1.2 Die Notwendigkeit umweltgerechten Handelns.....	17
1.3 Die Rolle des Umweltschutzbewußtseins im Rahmen des Umweltschutzes .....	19
1.4 Ziel der Arbeit – Projektdefinition.....	21
<b>2 Theoretische Grundlagen</b> .....	23
2.1 Umweltschutz.....	23
2.1.1 Definitionsversuche .....	23
2.1.2 Entwicklung und Begründung des Umweltschutzes .....	25
2.1.3 Schwierigkeiten und Fehler der Vergangenheit – Abhilfe.....	26
2.2 Umweltschutz unter ethischen Gesichtspunkten .....	28
2.2.1 Ökozentrische versus anthropozentrische Ethik .....	28
2.2.2 Naturalistische Ethik .....	30
2.3 Umweltschutz und negative externe Effekte .....	31
2.3.1 Definitionsversuch.....	31
2.3.2 Zusammenhang Umweltschutz – externe Effekte und Zukunftsziel .....	31
2.4 Umweltschutz und Emission bzw. Immission – ein Abgrenzungsversuch.....	32
2.4.1 Emission.....	32
2.4.2 Immission .....	33
2.4.3 Zusammenhang zwischen Emission und Immission .....	33
2.4.4 Auswirkungen der Kenntnisse auf die Instrumente und die Umweltpolitik im allgemeinen .....	33
2.5 Umweltbewußtsein.....	36
2.5.1 Bewußtsein – Definitionsversuch .....	36
2.5.2 Umwelt – Definitionsversuch .....	37
2.5.3 Umweltbewußtsein – Definitionsversuch.....	38
2.5.4 Umweltbewußtsein – Bedeutung und Stand.....	40
2.5.5 Einige Voraussetzungen für Umweltbewußtsein .....	40
2.5.6 Umweltbewußtsein – Ziel und Wege zum Ziel .....	40
2.6 Umweltbewußtsein und umweltbewußte Handlungen .....	42
2.6.1 Zusammenhang .....	42

2.6.2	Wege aus der Inkonsistenz .....	43
2.6.3	Einige Thesen bezüglich der Diskrepanz zwischen Umweltbewußtsein und entsprechenden Handlungen .....	43
2.7	Umweltbewußtsein und Umweltpsychologie .....	44
2.7.1	Zusammenhang .....	44
2.7.2	Umweltpsychologie – Stand .....	45
2.7.3	Zukünftige Ziele und erste Ergebnisse der Umweltpsychologie ...	46
2.8	Zusammenfassung .....	47
<b>3</b>	<b>Umweltschutz und der Staat .....</b>	<b>51</b>
3.1	Staatliche Umweltschutzpolitik .....	51
3.1.1	Entstehung des Umweltschutzgedankens .....	51
3.1.2	Entstehungsgründe des Umweltproblems .....	52
3.1.3	Bedeutung der Umweltpolitik .....	52
3.1.4	Ziele und Handlungsmöglichkeiten des Staates im Rahmen der Umweltpolitik .....	52
3.2	Umweltpolitische Grundprinzipien .....	54
3.2.1	Das Verursacherprinzip .....	54
3.2.2	Das Nutznießerprinzip .....	56
3.2.3	Das Gemeinlastprinzip .....	56
3.2.4	Das Kooperationsprinzip .....	57
3.2.5	Das Vorsorgeprinzip .....	58
3.3	Instrumente der Umweltpolitik .....	59
3.3.1	Ziele und Aufgaben .....	60
3.3.2	Ordnungsrechtliche Instrumente .....	61
3.3.2.1	Staatliche Auflagenpolitik .....	62
3.3.2.2	Umweltstandards .....	64
3.3.3	Marktwirtschaftliche Instrumente .....	64
3.3.3.1	Abgabenrechtliche Instrumente .....	65
3.3.3.1.1	Steuern .....	67
3.3.3.1.1.1	Die Pigou-Steuer oder First-best-Lösung .....	68
3.3.3.1.1.2	Second-best-Lösung oder Preis-Standard-Ansatz .....	70
3.3.3.1.2	Öko-Steuern .....	72
3.3.3.1.2.1	Produktsteuern .....	73
3.3.3.1.2.2	Emissionsteuern .....	74
3.3.3.1.2.3	Verfahrenssteuern .....	75
3.3.3.1.3	Vorzugslasten .....	75
3.3.3.1.3.1	Gebühren .....	76
3.3.3.1.3.2	Beiträge .....	78
3.3.3.1.4	Sonderabgaben .....	80
3.3.3.1.4.1	Gruppennützige Sonderabgaben .....	80

3.3.3.1.4.2	Sonderabgaben mit Antriebs- und Ausgleichsfunktion ....	81
3.3.3.1.4.3	Abschöpfungsabgaben .....	81
3.3.3.1.5	Ausgleichsabgabe „Umwelt“ .....	82
3.3.3.1.6	Resumee der abgabenrechtlichen Instrumente .....	82
3.3.3.2	Sonstige marktwirtschaftliche Instrumente .....	83
3.3.3.2.1	Haftpflichtversicherungen und Umweltgefährdungshaftung ..	83
3.3.3.2.2	Eigentumsrechte .....	83
3.3.3.2.3	Haftungsrecht .....	84
3.3.3.2.4	Umweltzertifikate .....	84
3.3.3.3	Dem Kooperationsprinzip entsprechende Instrumente .....	87
3.3.3.3.1	Freiwillige Absprachen.....	87
3.3.3.3.2	Selbstbeschränkungsabkommen.....	87
3.3.3.3.3	Umweltschutzbeauftragte und Eigenüberwachung.....	87
3.3.4	Staatliche Förderungen .....	88
3.3.4.1	Steuervergünstigungen, Subventionen, Sonderabschreibungen...	88
3.3.4.2	Pigou-Subventionen .....	89
3.3.5	Wirtschaftsplanung im Sinne von Umweltplanung .....	90
3.3.6	Umweltzeichen, Umweltinformation und -beratung.....	90
3.3.7	Öko-Monitoring .....	92
3.3.8	Umweltverträglichkeitsprüfung .....	95
3.4	Vollzugsprobleme der umweltpolitischen Instrumente .....	96
3.5	Umweltgesetzgebung .....	98
3.5.1	Umweltgesetzgebung: Ziele und Darstellung.....	98
3.5.2	Umweltgesetzgebung: Wege zum Ziel.....	99
3.5.3	Geltende Rechtsprinzipien im Rahmen der Umweltgesetzgebung ..	100
3.6	Ausblick .....	101
3.7	Zusammenfassung .....	103
<b>4</b>	<b>Umweltschutz und die Unternehmen</b> .....	<b>107</b>
4.1	Unternehmerische Umweltschutzpolitik .....	107
4.1.1	Darstellung der Problematik .....	108
4.1.2	Voraussetzungen für unternehmerische Umweltschutzpolitik .....	109
4.1.3	Verantwortung „Umwelt“ .....	111
4.1.4	Umwelteinrichtung der Unternehmen .....	111
4.1.5	Operationalisierung des Umweltschutzziels.....	113
4.2	Mögliche Instrumente im Dienste des Umweltschutzes .....	114
4.2.1	Ökologisches Krisenmanagement .....	116
4.2.2	Umweltnutzungsrechte .....	116
4.2.3	Ökologische Buchhaltung .....	118
4.2.3.1	Vorgehensweise .....	119
4.2.3.2	Der Äquivalenzkoeffizient .....	120

4.2.3.3	Anlastung der Umwelteinwirkungen .....	122
4.2.3.4	Beeinflussung des Umweltverhaltens.....	123
4.2.3.5	Vorteile der ökologischen Buchhaltung .....	125
4.2.3.6	Kritik an der ökologischen Buchhaltung.....	126
4.2.4	Ökologisch orientierte Unternehmensführung oder: Ökologisches Management – Realisierbar oder Wunschtraum? ....	127
4.2.4.1	Betrachtung des ökologischen Managements .....	127
4.2.4.1.1	Allgemeines .....	127
4.2.4.1.2	Definitionsversuch „ökologisches Management“ .....	127
4.2.4.1.3	Voraussetzungen und Ziele des ökologischen Managements	128
4.2.4.1.4	Schwierigkeiten des ökologischen Managements .....	129
4.2.4.1.5	Auswirkungen des ökologischen Managements .....	131
4.2.4.1.6	Vor- und Nachteile eines ökologischen Managements.....	132
4.2.4.2	Bedeutung der Manager im Rahmen des ökologischen Managements .....	132
4.2.4.2.1	Manager und deren Einfluß auf den Umweltschutz im Unternehmen oder: Manager als Umweltschutz-Hemmnis im Unternehmen?.....	132
4.2.4.2.2	Bedeutung eines Wertewandels und Bedeutung des Umweltbewußtseins bei Führungskräften.....	133
4.2.4.3	Rahmenbedingungen, die mögliche Hemmnisse des ökologischen Managements darstellen .....	134
4.2.4.3.1	Das Wirtschaftssystem als Rahmenbedingung.....	135
4.2.4.3.2	Die Marktpartner als Rahmenbedingung .....	135
4.2.4.3.3	Der Staat als Rahmenbedingung .....	136
4.2.4.3.4	Die Manager als Rahmenbedingung .....	136
4.2.4.4	Exkurs: Praxisbeispiele oder: Ökonomie versus Ökologie .....	137
4.2.5	Umweltschutzabteilung und Umweltschutzbeauftragter .....	139
4.2.5.1	Allgemeines .....	139
4.2.5.2	Umweltschutzbeauftragter.....	140
4.3	Zusammenfassung .....	142
<b>5</b>	<b>Empirische Erhebung:</b>	
	<b>Umweltschutz – Stand im Rems-Murr-Kreis.....</b>	<b>145</b>
5.1	Der Fragebogen .....	145
5.2	Vorgehensweise bei der Erstellung des Fragebogens.....	146
5.3	Darstellung der Ergebnisse.....	148
5.3.1	Frage 1 .....	148
5.3.2	Frage 2 .....	149
5.3.3	Frage 3 .....	152
5.3.4	Frage 4 .....	154

5.3.5 Frage 5 .....	156
5.3.6 Frage 6 .....	160
5.3.7 Frage 7 .....	163
5.3.8 Frage 8 .....	166
5.3.9 Frage 9 .....	172
5.3.10 Frage 10 .....	179
5.3.11 Frage 11 .....	184
5.3.12 Frage 12 .....	187
5.3.13 Frage 13 .....	189
5.3.14 Frage 14 .....	192
5.3.15 Frage 15 .....	195
5.3.16 Frage 16 .....	202
5.3.17 Frage 17 .....	204
5.3.18 Frage 18 .....	208
5.3.19 Frage 19 .....	216
5.3.20 Frage 20 .....	219
5.3.21 Frage 21 .....	221
5.4 Zusammenfassende Beurteilung .....	224
<b>6 Konsequenzen für eine effiziente Umweltpolitik .....</b>	<b>231</b>
6.1 Allgemeines .....	231
6.2 Der Staat.....	232
6.2.1 Konsequenzen für eine effiziente Umweltpolitik aufgrund der Befragungsergebnisse .....	232
6.2.2 Sonstige Konsequenzen für eine effiziente Umweltpolitik .....	233
6.3 Die Unternehmen .....	234
6.3.1 Konsequenzen für eine effiziente Umweltpolitik aufgrund der Befragungsergebnisse .....	234
6.3.2 Sonstige Konsequenzen für eine effiziente Umweltpolitik .....	234
<b>7 Resümee .....</b>	<b>237</b>
<b>Fragebogen .....</b>	<b>241</b>
<b>Tabellen zum Fragebogen.....</b>	<b>251</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>261</b>



# Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AbfG	Abfallgesetz
Abs.	Absatz
allg.	allgemein
Anm.d.Verf.	Anmerkung der Verfasserin
Art.	Artikel
BauGB	Baugesetzbuch
BayVerfG	Bayerisches Verfassungsgesetz
Bearb.	Bearbeiter
BEH	Behörde
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BImSchG	Bundesimmissionsschutzgesetz
bio	biologisch
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BVerfG	Bundesverfassungsgesetz
BWL	Betriebswirtschaftslehre
bzw.	beziehungsweise
CKW	Chlorkohlenwasserstoff
d. h.	das heißt
DIHT	Deutscher Industrie- und Handelstag
DL	Dienstleistungsunternehmen
Ed.	Editor
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EStG	Einkommensteuergesetz
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
e.V.	eingetragener Verein
evtl.	eventuell
f.	folgend
FCKW	Fluorchloridkohlenwasserstoff
ff.	fortfolgend
FuE	Forschung und Entwicklung
GES	gesamte Unternehmen
GG	Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
HD	Handelsunternehmen
Hrsg.	Herausgeber

IND	Industrieunternehmen
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
KFZ	Kraftfahrzeug
LKW	Lastkraftwagen
M. E.	meines Erachtens
NFZ	Nutzfahrzeug
o. ä.	oder ähnliches
öko	ökologisch
o. V.	ohne Verfasser
PKW	Personenkraftwagen
PR	Public Relations
PVA	Polyvinylacetat
PVC	Polyvinylchlorid
Rd.	Redaktion
S.	Seite
TA	Technische Anleitungen
Tab.	Tabelle
u. a.	unter anderem
UHG	Umwelthaftungsgesetz
USP	Umweltschutzpolitik
usw.	und so weiter
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
UVPG	Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz
vgl.	vergleiche
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
Vorr.	Vorredner
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
z. Zt.	zur Zeit

# Zusammenfassung

Im Verlauf der vorliegenden Arbeit wird das Ziel verfolgt, effiziente Möglichkeiten zur Lösung der Umweltprobleme aufzuzeigen.

Dazu werden zunächst wichtige, grundlegende Begriffe wie „Umweltschutz“ und „Umweltschutzbewußtsein“ definiert, sowie einige mit dem Umweltschutz und dem Umweltschutzbewußtsein eng in Zusammenhang stehende Gebiete kurz vorgestellt und problematisiert.

Im Anschluß daran wird die Themenstellung aus der Sicht des Staates behandelt. Dabei wird die Bedeutung der Umweltschutzpolitik für die Zukunft deutlich gemacht. Und es werden diverse Handlungsalternativen und Instrumente des Staates dargelegt, die im Rahmen der Umweltschutzpolitik Anwendung finden können. Ferner werden verschiedene Prinzipien aufgezeigt (Gemeinlast-, Verursacher-, Vorsorge- und Nachsorgeprinzip), denen eine Umweltschutzpolitik unterliegen kann.

Daraufhin wird die Problematik von seiten der Unternehmen betrachtet. Der Umweltschutz wurde in der Betriebswirtschaft lange Zeit vernachlässigt. Um dem Umweltschutzziel gerecht werden zu können, müssen auch die Unternehmen Umweltschutzpolitik verfolgen und unterstützen. Den Unternehmen stehen dazu verschiedene Instrumente zur Verfügung, die im vierten Kapitel beschrieben werden.

Wichtig im Zusammenhang mit den Umweltschutzzinstrumenten im allgemeinen ist, daß kein vorgestelltes Instrument die hundertprozentige Lösung darstellt. Es ist vielmehr eine Kombination mehrerer Instrumente und Handlungsalternativen sowie eine ständige Weiterentwicklung derselben unerlässlich.

In Kapitel 5 wird eine empirische Studie über den Umweltschutz erläuternd dargestellt, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit durchgeführt wurde. Dabei wurden 300 Unternehmen gebeten, zum Themenbereich „Umweltschutz“ mittels eines Fragebogens Stellung zu beziehen.

Das wichtigste Resultat dabei war, daß der Umweltschutz zum momentanen Zeitpunkt kein sehr dringendes Anliegen der Unternehmen ist. Vielmehr wird die Problematik des Umweltschutzes von anderen, aktuellen Themen, wie z. B. der schlechten wirtschaftlichen Lage und der relativ hohen Arbeitslosigkeit, verdrängt – Aufgabe der Zukunft muß sein, dies zu verhindern. Umweltschutz muß allgegenwärtig sein, wobei der Grundsatz gelten muß: Vorsorge statt Reparatur.

Im Anschluß daran folgen noch Vorschläge und Politikempfehlungen für eine effiziente Umweltschutzpolitik, die sich zum einen auf den Staat beziehen, zum anderen auf die Unternehmen. Dabei handelt es sich um auf die Befragungsergebnisse aufbauende Schlußfolgerungen sowie aus dem Theorieteil der Arbeit gezogenen Ableitungen.

Im anschließenden Resümee wird eine zusammenfassende Schlußbetrachtung vorgenommen.

# 1 Einleitung

## 1.1 Die Umweltproblematik: Eine Einführung in die Thematik

Umweltschäden beruhen auf menschlichen Eingriffen in die Umwelt, die unerwünschte Umweltveränderungen herbeiführen und nicht mehr oder nur unvollständig rückgängig gemacht werden können.<sup>1</sup> Die menschlichen Eingriffe entstehen dadurch, daß der Mensch sich mit der Umwelt in ihrer natürlichen Form nicht zufrieden gibt, sondern die Natur im Zuge der Zivilisation verändern und eine künstliche Umwelt nach seinen Vorstellungen erschaffen möchte.

Solche Eingriffe gab es schon seit Bestehen der Menschheit. Zum Problem sind sie erst durch die Industrialisierung und dem damit entstandenen Gewinngedanken sowie dem raschen Ansteigen der Bevölkerung geworden. Zu viele und zu rasch aufeinander folgende Eingriffe haben der Natur die Chance genommen, wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Denn durch unsere Benutzung der Natur bringen wir sie aus dem Gleichgewicht. Wir bauen z. B. innerhalb kürzester Zeit mengenmäßig so viele Rohstoffe ab und verbrauchen sie bzw. wandeln sie um, daß es der Natur nicht möglich ist, diese in dem kurzen Zeitraum nachzubilden. Es entsteht ein Defizit an Rohstoffen. Die Natur in „Eigenverantwortung“ im Gleichgewicht würde nur gerade so viele Rohstoffe verbrauchen oder umwandeln, wie sie auch wieder im gleichen Zeitraum nachbilden kann. Ein anderes Beispiel ist die Abrodung der Wälder zur Holz- oder Landgewinnung für landwirtschaftliche Zwecke, was am Regenwald durch Brandrodung oder Abholzung praktiziert wird.<sup>2</sup> So schnell können die Bäume nicht wieder nachwachsen.<sup>3</sup>

---

1 Vgl. Der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen (Hrsg.), (1987), S. 42f.

2 Der Staat stellt der Bevölkerung sogar z. T. Motorsägen zur Verfügung, obwohl bekannt ist, daß das Land ohne Regenwald nur eine sehr kurze Zeit landwirtschaftlich genutzt werden kann, da die Humusdecke sehr dünn ist. Es wird in kürzester Zeit unfruchtbar und durch Bodenerosionen, die durch das Fehlen der Wurzeln der Pflanzen des Regenwaldes entstehen, wird der Boden noch schneller unbrauchbar. Es entsteht ein Teufelskreis, denn die Bauern der dritten Welt benötigen nach kurzer Zeit wieder neues Land, dem der Regenwald zum Opfer fällt. Zudem werden für die Menschheit nicht wieder gutzumachende Schäden angerichtet, da ein Großteil der Pflanzenarten der Regenwälder noch nicht erforscht ist - und dies wohl auch nie mehr wird. Außerdem ist die Abrodung der Regenwälder mitverantwortlich für Klimaverschiebungen und Treibhauseffekt.

3 Immerhin sind in der Zwischenzeit viele Wiederaufforstungsmaßnahmen getroffen worden, zumindest in Europa. Aber der Regenwald wird weiter abgeholzt. Und die Probleme, die damit verbunden sind gehen weit darüber hinaus, daß die Bäume schneller abgeholzt werden, als sie wachsen können. Der unwiderrufliche Verlust von Pflanzen- und Tierarten, Klimaveränderungen, Bodenerosionen und Landverödung sind dabei nur einige problematische Folgen.